Verkehr im Raum Baden: So geht es weiter

Neuer Anlauf für das Gesamtverkehrskonzept: Gemeinden und Interessengruppen werden stärker in den Prozess eingebunden.

Pirmin Kramer

Es war ein Sieg für die Siggenthaler Gemeinden, die Mehrverkehr befürchtet hatten: Wegen ihres Widerstands legte der Kanton seine Ideen für die Ostaargauer Strassenentwicklung (Oase) vergangenes Jahr auf Eis beziehungsweise beliess es auf der Stufe «Zwischenergebnis», wie es im Behördenjargon heisst. Das Projekt sah den Bau eines Umfahrungstunnels durch den Martinsberg, den Bau einer Brücke von Baden nach Wettingen und die Umnutzung der Hochbrücke für die Limmattalbahn vor.

Inzwischen heisst das Projekt nicht mehr Oase, sondern «Gesamtverkehrskonzept (GVK) Raum Baden und Umgebung». Im Januar ist dieses Projekt in eine neue Planungsphase gestartet. An der zweiten Sitzung vergangene Woche hat eine sogenannte Behördendelegation einige wichtige Entscheide gefällt, heisst es in einer Mitteilung des Departements Bau, Verkehr und Umwelt. So ist die Gemeinde Killwangen ebenfalls in dieses strategische Leitungsgremium aufgenommen worden. Nun sind zehn Gemeinden in der Behördendelegation vertreten: neben Killwangen auch Baden, Wettingen, Ehrendingen, Ennetbaden, Freienwil, Neuenhof, Obersiggenthal, Untersiggenthal und Turgi. Die Behördendelegation hat ausserdem entschieden, weitere von den Planungen betroffene Gemeinden besser in den Prozess einzubinden.

Eine der Hauptforderungen der Siggenthaler Gemeinden war ein breiter abgestützter Prozess. Die Verkehrsplanung für dieses Jahrhundertprojekt soll in einem partizipativen Prozess geschehen – und nicht einseitig

Stau in Baden: Die Verkehrsplanung geht in eine neue Runde. Bild: Alex Spichale (8. Dezember 2021)

von Seiten des Kantons und von Baden Regio, hatte die Gruppierung IG Oase Nein verlangt. «Auch die Bevölkerung muss einbezogen werden, alle betroffenen Verbände, Gemeinden und Gruppierungen müssen die Möglichkeit haben, sich einzubringen.» Diese Forderung scheint nun umgesetzt zu werden, wie der Mitteilung des Kantons weiter zu entnehmen ist. «Die Behördendelegation hat Gremien und Gefässe festgelegt, um eine angemessene Partizipation aller Beteiligten sowie der breiten Bevölkerung sicherzustellen und den Planungsprozess zu begleiten», heisst es. Erstens: Eine rund 30-köpfige Begleitgruppe bildet die Interessen der Region ab. Sie setzt sich aus Vertretungen der Gemeinden und Replas im Planungsperimeter, regionalen Mobilitätsinstitutionen und -verbänden sowie den bereits heute bestehenden Interessengruppen zusammen. Zweitens: Über die Mobilitätskonferenz, ein rund 200-köpfiges Gremium, werden zusätzliche weitere Kreise in den Dialog einbezogen. Die Mobilitätskonferenz soll die Sichtweise und Anliegen der regionalen Bevölkerung einbringen. Drittens besteht die Möglichkeit zur Online-Partizipation: Ein Online-Tool wird zur Verfügung gestellt, in dem Rückmeldungen und Anregungen aus der Bevölkerung einfliessen.

Dank Abriss alter Häuser: Spende für Hope

Teile der Häuser, die der Wohnüberbauung Maifeld in Wettingen weichen müssen, wurden verkauft und der Erlös im Rahmen des Spatenstichs dem christlichen Sozialwerk übergeben.

Claudia Laube

Für rund 23 Millionen Franken entsteht an der Mai- und Neufeldstrasse in Wettingen die Überbauung Maifeld – mit 45 Wohnungen, die sich auf insgesamt fünf Gebäude verteilen werden. Am Montag fand auf der Baustelle der Auftakt für den Neubau statt, dem acht alte Häuser weichen müssen. Projektleiter sind die in Wettingen ansässigen Thalmann Steger Architekten, die auch Teil der Bauherrschaft, des Baukonsortiums Maiächer, sind.

Diesem gehören auch Otto und Daniela Fleischmann an. Letztere ist bekannt durch ihre Arbeit als frühere Geschäftsführerin des christlichen Sozialwerks Hope in Baden. Ende 2020 hatte sie sich nach 13 Jahren in die Pension verabschiedet. Sie und ihr Mann lebten über 40 Jahre in einem der alten, leerstehenden Häuser, die nun kurz vor dem Abriss stehen.

Architekt Adi Steger erklärte am Anlass, dass sobald irgendwo Baugespanne stehen, der eine oder andere auf sie zukomme und beispielsweise nach Türen oder Gartenplatten bei Häusern frage, die abgerissen würden. Sie hätten solche Teile in diesem Fall aber nicht einfach verschenken oder ohne Zweck dafür Geld nehmen wollen. «Deshalb haben wir uns entschlossen, das Geld zu spenden», sagte er. Und was lag da näher, als das Hope zu unterstützen? Das christliche Sozialwerk setzt sich seit 39 Jahren für Menschen am Rande der Gesellschaft ein, bietet ein Restaurant, Gassenarbeit, Tagesstrukturen und betreibt auch die Notschlafstelle. Daniela Fleischmann hatte grossen Anteil daran, wie sich das christliche Sozialwerk in den vergangenen Jahren entwickelt hat.

Wie viel Personen für die von ihnen begehrten Teile der alten Häuser bezahlen wollten, das sei ihnen freigestellt gewesen, erklärte Adi Steger kurz vor der Übergabe des Checks. 2000 Franken kamen so zusammen. Die Architekten «rundeten» auf 5000 Franken auf. Im Rahmen des Spatenstichs überreichte das Konsortium den Check über diesen Betrag an Röbi Peter, Gastro-Bereichsleiter im Hope, der sich im Namen der Institution für die Spende bedankte.

Architekt Martin Thalmann äusserte sich am Spatenstich zu den technischen Details der Überbauung. 2015 waren er und Steger gemeinsam mit den Fleischmanns in die Planung gestartet. Nachdem das Konsortium die Häuser gekauft hatte, die nun abgebrochen werden, wurde 2019 das Baugesuch eingereicht. Anderthalb Jahre später, auch nachdem das Einwendungsverfahren bereinigt war, erteilte der Gemeinderat im Mai 2021 die Bewilligung.

Thalmann strich die «Highlights» der neuen Überbauung hervor. Sie kommt mit einem nachhaltigen Energiekonzept daher, mit einer Grundwasserwärmepumpe und einer Klinkerfassade, aber auch mit Extras wie einer Raum-Beduftungsanlage und Homeoffice-Räumen. Etwas, das vor allem in der Pandemie noch wichtiger geworden sei, wie Thalmann ausführte.

Alle Wohnungen sind bereits verkauft

Im vergangenen September startete die Vermarktung der Wohnungen. Innerhalb dreier Monate waren alle verkauft. Das Interesse sei von Beginn weg riesig gewesen: «Wir erhielten über 600 Anfragen», sagte Thalmann.

Zu den neuen Wohnungseigentümern gehören auch Otto und Daniela Fleischmann. Das Ehepaar wird, wenn der Bau im Frühling 2024 fertiggestellt ist, zurück ins Quartier ziehen. Bis dahin leben die beiden in einer Mietwohnung ganz in der Nähe.

Otto Fleischmann schwärmte vom fröhlichen und wunderbaren Ort, an dem in den vergangenen Jahrzehnten eine positive Mentalität gelebt wurde: «Das wollen wir auch gerne ins neue Quartier mitnehmen.»

(V.l.): Daniela Fleischmann, Röbi Peter vom Hope und Architekt Adi Steger bei der Check-Übergabe. Bild: san

Hohe Erträge und tiefe Kosten

Wohlenschwil Die Rechnung 2021 der Einwohnergemeinde schliesst mit einem Ertragsüberschuss von rund 683 500 Franken ab. Das gute Ergebnis konnte trotz Coronakrise und einem budgetierten Aufwandüberschuss realisiert werden, teilt die Gemeinde mit. Diverse Gründe trugen massgeblich zum positiven Ergebnis bei. So etwa die Einsparungen von Kosten, die aufgrund der Pandemie gar nicht erst entstanden sind sowie die Nichtrealisierung hoher Sozialhilfe-Rückstellungen aufgrund Corona. Hauptsächlich waren im Rechnungsjahr 2021 aber aussergewöhnlich hohe Erträge an Quellensteuern, Kapital- und Gewinnsteuern juristischer Personen sowie an Grundstückgewinnsteuern angefallen. Zudem konnte ein nicht budgetierter Ertrag von 153 000 Franken im Zusammenhang «Chronematt» aus dem Dienstbarkeitsvertrag von Ende 2018 zum Ertragsüberschuss beitragen.

Per Ende 2021 weist die Einwohnergemeinde ein Nettovermögen von gesamthaft 864 685 Franken oder rund 489 Franken pro Einwohner aus. Im Vorjahr betrug das Nettovermögen noch 121 Franken pro Einwohner. *(az)*

Neuer Bauverwalter für Turgi

Gebenstorf Nach über 10-jähriger Tätigkeit verlässt Marcel Stierli per Ende Juni die Abteilung Bau und Planung in Gebenstorf. Der Bereichsleiter Hochbau wird bis zu seiner Pensionierung die Bauverwaltung der Nachbargemeinde Turgi leiten, wie der Gebenstorfer Gemeinderat in einer Mitteilung schreibt. Bis vor einem Jahr noch war Stierli als Leiter Hochbau tätig, eine Funktion, die inzwischen Stephan Schertenleib übernommen hat. Im Januar 2021 war in Gebenstorf ein neuer Leiter Hochbau gesucht worden, mit dessen Anstellung man sich frühzeitig auf die Pension von Stierli vorbereiten wolle, wie es damals gegenüber der AZ hiess. *(cla)*

ANZEIGE

GYNÄKOLOGIE BRUGG

Dr. med. (nmk). Lidija Bashoska

Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe
Belegärztin am Kantonsspital Aarau

Gynäkologie Brugg Ab dem 04. April 2022

Anmeldungen nehmen wir gerne ab sofort entgegen.

Fröhlichstrasse 55
5200 Brugg

Telefon: 056 /552 05 15
E-mail: lidijabashoska@hin.ch
Web: www.gynaekologie-brugg.ch